



Gemeinsam unterwegs

**Pfarrbrief der
katholischen Pfarrgemeinde
St. Agnes, Lüchow
und St. Peter und Paul in Dannenberg**

Ausgabe 2/2024 (Sommer)

Foto: Michael Tillmann

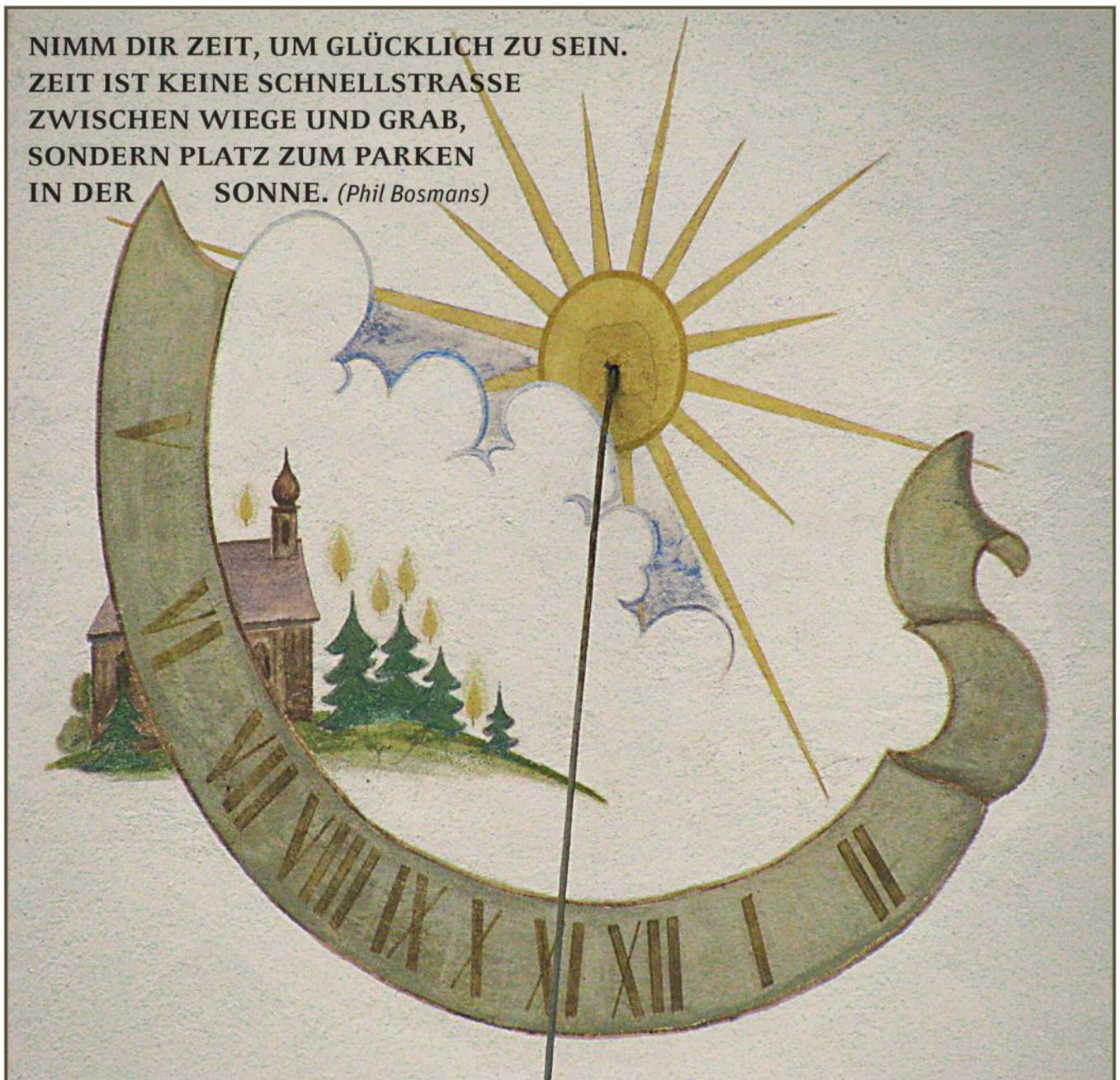




Bild : T. Windeler

INHALT

- 03 Grußworte von Pater Wieslaw
- 04 Danke Pater Wieslaw
- 05 Visitation durch Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ
- 06 Einladungen
- 07 Die aktuelle Gebetsmeinung des Papstes
- 08 Bücherei St. Agnes
- 11 Weltgebetstag der Frauen
- 12 Chrisammesse 2024 – Taufe von M. Dütschler
- 13 Erstkommunion 2024
- 14 Bilder von der Erstkommunion 2024
- 16 Liebe Grüße
- 17 Misereor sagt Danke
- 18 45-Jahre Orgeljubiläum Renate Trunzcik
- 19 Kirchenfenster erzählen aus der Bibel
- 21 Wo die Musik herkommt
- 24 Zum Glück Glaube
- 25 Fragen an GOTT
- 26 Pfarris Kinderseiten

Das Redaktionsteam wünscht einen schönen Sommer!



Liebe Pfarrgemeinde,



vor vier Jahren habe ich als Pfarrer die Pfarrei Zum Göttlichen Erlöser, Uelzen und vor zwei Jahren St. Agnes, Lüchow übernommen. Nun nach dieser kurzen Zeit werde ich Sie verlassen, um eine andere Aufgabe im Orden der Franziskaner - Minoriten zu übernehmen. Anfang Juni werde ich aufbrechen, um mich in Warschau meinen neuen Aufgaben zu widmen.

Wie Sie alle wissen, ich bin ein Franziskaner und alle vier Jahre findet unser Provinzkapitel statt, bei dem die Mitbrüder für ihre Aufgaben gewählt werden. Meistens werden sie einfach für die nächsten vier Jahre bestätigt.

Das Provinzkapitel der Franziskaner-Minoriten der Warschauer Provinz hat in seinem ersten Teil der Woche von 22. - 27.04.2024 die neue Provinzleitung gewählt. Ich wurde von den Mitbrüdern zum Provinzvikar bestellt. Ähnlich wie der Pfarrvikar (lat. vicarius = Stellvertreter) Mitarbeiter des Pfarrers ist; der Generalvikar der Stellvertreter des Bischofs für die Verwaltung des Bistums, so ist auch der Provinzvikar Stellvertreter des Provinzialministers.



Der Nachfolger für mich als Pfarrer und eventuelle andere Personaländerungen werden erst bei dem zweiten Teil des Provinzkapitels (20. - 25.05.2024) bekannt gegeben. Das heißt, die Stelle des Pfarrers wird eine Zeit vakant bleiben.

Mit Dankbarkeit schaue ich auf diese kurze Zeit mit Ihnen zurück. Ich erinnere mich an viele gute persönliche Begegnungen und Gespräche. Ich denke an die Familien, die ich bei den Hochzeiten, Taufen und Beerdigungen begleitet habe, an Gottesdienste, die wir miteinander gefeiert haben. Mir bleiben in guter Erinnerung die Mitarbeiter mit ihrer Mitsorge und der großen Freundlichkeit.

Auch bin ich dankbar dafür, dass Sie mich mit meinen Grenzen angenommen und mitgetragen haben. Vielen von uns wird auch diese und jene Situation einfallen, wo ich Sie nicht verstanden habe oder Ihnen so manches schuldig geblieben bin. Ich hoffe, dass ich mich um die Weite des Evangeliums bemüht habe, um niemanden zu verletzen und alle spüren zu lassen, dass sie einen Platz in unserer Gemeinde haben und sich hier wohlfühlen sollen. Ich grüße Sie alle von ganzem Herzen, wünsche Ihnen Gottes Segen und verbleibe in lieber Verbundenheit.

Ihr

Pater Wieslaw Chabros, Pfarrer



Danke Pater Wieslaw

Lieber Pater Wieslaw!

Ihre Nachricht schlug ein wie ein Blitz und muss erst einmal verdaut werden. Dass ein Abschied von Ihnen irgendwann auf uns zukommen würde, war klar – aber nicht schon so bald! Wir können nachvollziehen, dass Sie nun an anderer Stelle in Ihrem Orden gebraucht werden. Aber wir werden Sie vermissen.

Mit Ihrem freundlichen Wesen sowie Ihrer ruhigen, besonnenen, bescheidenen, intelligenten Art zu handeln, mit den Menschen in Kontakt zu kommen und zu bleiben, haben Sie unser Tun und Mühen in der Gemeinde stets mitgetragen und dabei wichtige neue Akzente gesetzt. Dafür danken wir Ihnen von ganzem Herzen. Sie strahlen tatsächlich das aus, was man sich von uns Christen insgesamt erhofft: die frohe Botschaft unseres Glaubens.

Gern denken wir an die vielen Veranstaltungen zurück, denen Sie durch Ihre Anwesenheit das i-Tüpfelchen aufgesetzt haben. Ihre Präsenz am Donnerstag vor Ort machte diesen Tag für uns zu etwas Besonderem. Wir konnten spüren, dass Sie immer Zeit für uns hatten und gern mit uns zusammengearbeitet haben.



Dank der großartigen seelsorgerischen Arbeit Ihres Uelzener Klosters, für die wir sehr dankbar sind, werden wir glücklicherweise nicht ohne Betreuung zurückbleiben.

Wir wünschen Ihnen für Ihre Zukunft Gottes reichen Segen und für die auf Sie zukommenden Aufgaben viel Freude und Schaffenskraft. Und bleiben Sie uns bitte in Ihren Gedanken und im Gebet verbunden.

Ihre Pfarrgemeinde St. Agnes, Lüchow und St. Peter und Paul, Dannenberg



Visitation2024 durch Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ

Am 22. August 2024

besucht Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ unsere Pfarrgemeinde St. Agnes, Lüchow mit der Kirchengemeinde St. Peter und Paul in Dannenberg.

Nach den offiziellen Gesprächen des Bischofs in Lüchow mit dem Pfarrer und seinem Team wünscht der Bischof, sich ganz den Menschen vor Ort zuzuwenden.

Wir planen einen Spaziergang durch das Wendland mit seinen Rundlingen und der herrlichen Landschaft.

Am Abend werden wir gemeinsam mit dem Bischof in der Kirche St. Peter und Paul in Dannenberg eine Hl. Messe feiern.

Anschließend: Begegnung mit den Gremien und Interessierten aus der Pfarrei im Pfarrheim in Dannenberg.

M. Bozianowski



Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ
Quelle:
www.bistum-hildesheim.de



Kirchenrechtlicher Rahmen

„Der Bischof ist verpflichtet, die Diözese ganz oder zum Teil jährlich zu visitieren, und zwar so, dass er wenigstens alle fünf Jahre die gesamte Diözese visitiert, sei es persönlich, sei es im Falle seiner rechtmäßigen Verhinderung durch den Bischofskoadjutor, einen Auxiliarbischof, einen Generalvikar oder Bischofsvikar oder durch einen anderen Priester.“ (CIC 396 §1)



Einladungen

Patronatsfest St. Peter und Paul in Dannenberg

Wir feiern unser Patronatsfest
am 29. Juni 2024.

Wir beginnen um 17.00 Uhr mit einer Hl.
Messe,
anschließend gemütliches Beisammensein
bei Wein und Käse im Pfarrheim.

Zu diesem Fest sind die ganze Pfarrgemein-
de und Gäste herzlich eingeladen.



Dienstag, 13. August 2024

14.00 Uhr Sträußchen binden für den Fest-
tag unter der Pergola in Lüchow

Es sind alle herzlich eingeladen zum
Sträußchen binden. Bitte bringen Sie Kräu-
ter aus dem Garten oder
vom Wegesrand mit.



Donnerstag, den 15. August 2024 Mariä Aufnahme in den Himmel Hochfest

18.00 Uhr Hl. Messe in Lüchow

mit Austeilung der geweihten Kräuter-
sträußchen

Anschließend geselliges Beisammensein un-
ter der Pergola mit einem kleinen Imbiss.

Pfarrgemeindefahrt

Weil es beim letzten Mal so schön war, war-
ten wir nicht lange und planen den nächs-
ten Pfarrgemeindefahrt von St. Agnes
und St. Peter und Paul schon für dieses
Jahr.

am 21. September 2024 nach Goslar

Anmeldungen können ab sofort entgegenge-
nommen werden.

Pfarrbüro 05841/2022

Margarete Boczianowski



Ein Wochenende für Kinder und Erwachsene

Das Wochenende ist in Planung, aber noch
am Anfang,
nur der Termin steht fest.

Wir wollen das lange Wochenende nach
dem **03. Oktober 2024** nicht ungenutzt
lassen.

Bitte schon mal anmelden!

Pfarrbüro: 05841/2022

Margarete Boczianowski



Die aktuellen Gebetsmeinungen des Papstes

Juli 2024

Für die Seelsorge an den Kranken

Beten wir, dass das Sakrament der Krankensalbung den Menschen, die es empfangen, und ihren Angehörigen die Kraft des Herrn schenkt und für alle immer mehr zu einem sichtbaren Zeichen der Barmherzigkeit und Hoffnung wird.

August 2024

Für politische Führungskräfte

Wir bitten die politischen Führer, sich in den Dienst ihres Volkes zu stellen, sich für eine ganzheitliche menschliche Entwicklung und das Gemeinwohl einzusetzen, sich um diejenigen zu kümmern, die ihren Arbeitsplatz verloren haben, und den Ärmsten Vorrang zu geben.

September 2024

Für den Schrei der Erde

Lasst uns beten, dass jeder von uns mit dem Herzen auf den Schrei der Erde und der Opfer von Naturkatastrophen und des Klimawandels hört und sich persönlich verpflichtet, für die Welt, in der wir leben, zu sorgen.



Bild: KNA-Bild/Reuters In: Pfarrbriefservice.de



2024 - Das Jahr der drei Ks der deutschen Literaturgeschichte

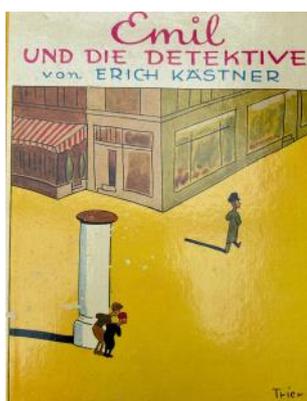
Immanuel Kant (1724 - 1804) - Franz Kafka (1883 - 1924) - Erich Kästner (1899 - 1974)

300. Geburtstag

100. Todestag

125. Geburtstag

Das Bücherei-Team hat sich entschlossen, aus Anlass des 125. Geburtstages von Erich Kästner eine kleine Ausstellung über sein Werk durchzuführen. Durch Leihgaben konnten wir unseren Büchereibestand an Kästner-Büchern für dieses Vorhaben ergänzen und so einige seiner Werke für Kinder und Erwachsene präsentieren.



*Emil und die Detektive:
Lizenzausgabe Atrium
Verl. Zürich für Cecillie
Dressler Verl. Erstaus-
gabe 1929*

Der Schriftsteller und Publizist, Drehbuchschreiber und Kabarettidichter Erich Kästner (23.02.1899 - 29.07.1974) gehört zu den bedeutendsten deutschsprachigen Autoren des 20. Jahrhunderts und erhielt für seine Kinder- und Jugend- sowie für seine Erwachsenenliteratur zahlreiche Auszeichnungen. Seine Werke wurden in mehr als 70 Sprachen übersetzt und in unzähligen Auflagen veröffentlicht. Kästner wurde vor allem bekannt durch seine ab Ende der 1920er-Jahre publizierten Kinder- und Jugendbücher. Er schrieb allerdings auch Bücher für Erwachsene sowie Lyrik und gesellschaftskritische Essays.

Emil Erich Kästner kam am 23. Februar 1899 in Dresden zur Welt und wuchs als Einzelkind in kleinbürgerlichen Verhältnissen auf. Nach dem Besuch der Volksschule trat er 1913 in ein Lehrerseminar ein und veröffentlichte erste Gedichte in einer Schülerzeitung. 1917 wurde er zum Militärdienst einberufen und kehrte im Jahr darauf mit einem Herzleiden aus dem Ersten Weltkrieg zurück. Zwar schloss er die Ausbildung zum Lehrer ab, verwarf jedoch den Plan, in diesem Beruf zu arbeiten. Stattdessen holte Kästner das Abitur nach und nahm 1919 in Leipzig ein geisteswissenschaftliches Studium auf. Parallel dazu schrieb er kurze Artikel für verschiedene Zeitungen.

1927 siedelte Kästner nach Berlin über. Hier

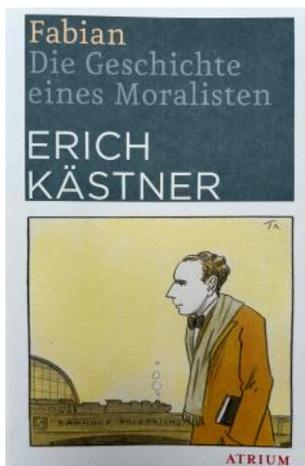


*Doktor Erich Kästners
Lyrische Hausapotheke:
Atrium Verl. Zürich,
2001. Erstausgabe 1936*

wirkte er als Theaterkritiker und verfasste zeit-, sozial- und gesellschaftskritische Tex-



te sowie satirische Verse, in denen er den Berliner Alltag und die Politik der Weimarer Republik kommentierte. Unter dem Titel „Herz auf Taille“ erschien 1928 auch sein erster Gedichtband.



Fabian. Die Geschichte eines Moralisten: Atrium Verl. Zürich, 2017. Erstausgabe 1931

Beispiele weiterer Lyriksammlungen sind „Ein Mann gibt Auskunft“ (1930), „Gesang zwischen den Stühlen“ (1932), „Doktor Erich Kästners Lyrische Hausapotheke“ (1936) und „Die 13 Monate“ (1955).

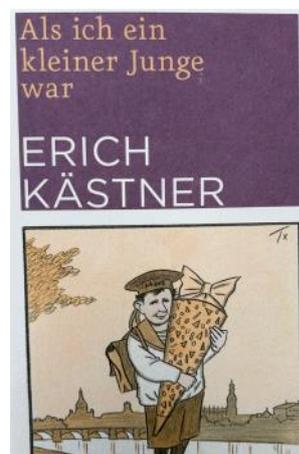
Ab 1929 folgten jene Werke, die uns vor allem in Erinnerung geblieben sind und unbestritten zu den Klassikern der deutschen Kinder- und Jugendliteratur gehören „Emil und die Detektive“ (1929), „Pünktchen und Anton“ (1931), „Das fliegende Klassenzimmer“ (1933) sowie „Das doppelte Lottchen“ (1949). Ein besonderes Merkmal dieser Geschichten zur damaligen Zeit besteht darin, dass sie aus der Sicht der Kinder und Jugendlichen und nicht aus der Perspektive von Erwachsenen erzählt werden.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten fiel Erich Kästner in Ungnade und musste miterleben, wie seine Bücher verboten und 1933 verbrannt wurden. Betroffen

waren namentlich seine Gedichte und der 1931 herausgegebene Erwachsenenroman „Fabian. Die Geschichte eines Moralisten.“, in dem Kästner vor den zeitgenössischen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen warnte und sich gegen Militarismus und Faschismus wandte.

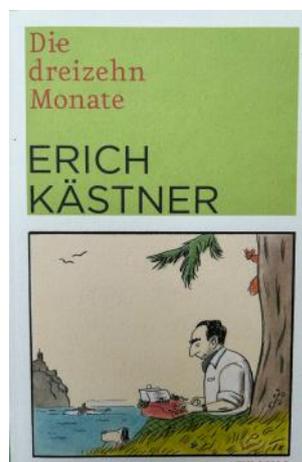
Seitdem konnte er in Deutschland kurze Zeit nur noch unter Pseudonym publizieren.

1943 folgte das generelle Publikationsverbot. Doch Kästner blieb, trotz Verhaftungen



Als ich ein kleiner Junge war: Atrium Verl. Zürich, 2016. Erstausgabe 1957

und Verhören durch die Gestapo in Deutschland. Er wollte über das, was sich in Deutschland anbahnte, schreiben. Und das würde nur möglich sein, wenn es von An-



Die dreizehn Monate: Atrium Verl. Zürich, 2017. Erstausgabe 1955

fang bis Ende miterlebt worden sei.



Die lebenslange starke Mutter-Sohn-Beziehung spielte dabei auch eine große Rolle.

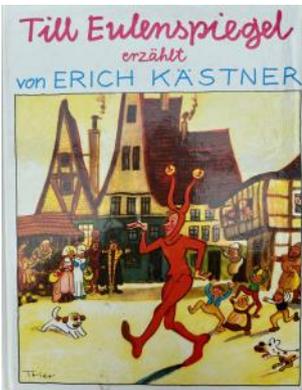
Nach Kriegsende nahm er seine schriftstel-

jener Zeit ist das Kinderbuch „Die Konferenz der Tiere“ (1949).

1951 wählte man ihn zum Präsidenten des westdeutschen PEN-Zentrums.

Erich Kästner starb am 29. Juli 1974 in München.

Informationen zu diesem Beitrag entnahm ich dem Buch „Die Zeit ist kaputt. Die Lebensgeschichte des Erich Kästner“ von Klaus Kordon. Weinheim und Basel (Beltz & Gelberg) 1995.



*Till Eulenspiegel
(Nacherzählung): Cecilie
Dressler Vlg. Hamburg,
1980. Erstausgabe Atri-
um Verl.. 1938*

lerische Arbeit in München so nach und nach wieder auf. Der erwartete große Roman erschien jedoch nicht.

Politisch engagierte er sich verstärkt für die Etablierung der Demokratie, für Abrüstung und Weltfrieden. Ein populäres Werk aus

Öffnungszeiten in den Sommerferien

Letzte Ausleihe vor den Sommerferien
Sonntag, 30. Juni 2024, 11.00-11.30 Uhr

Sonderöffnung
Sonntag, 21. Juli 2024, 11.00-11.30 Uhr

Öffnungszeiten wieder normal ab
ab 08. August 2024

Donnerstag, 16.00-18.00 Uhr
2. + 4. Samstag, 18.00-18.30 Uhr
1., 3. + 5. Sonntag, 11.00-11.30 Uhr

Bild: M. Schaare

Weltgebetstag der Frauen aller Konfessionen 2024

Von Petra Bogataj und Krimhilde Bade



„Ein Band des Friedens“ als Hoffnungszeichen

Wieder haben Menschen rund um den Globus am ersten Freitag im März den Weltgebetstag gefeiert, so auch in Lüchow. 2017 hat sich die internationale Weltgebetstagsversammlung für **Palästina** als Gastgeberland entschieden.

Christinnen aus Palästina arbeiteten 2020-2022 die Liturgie für den Gottesdienst aus und ließen sich dabei vom Paulusbrief an die Gemeinde in Ephesus inspirieren: „Ihr seid Menschen, die in der Lage sind, einander in Liebe zu ertragen.[...] Der Friede ist das Band, das euch alle zusammenhält.“

Über 100 Frauen und Männer haben sich in Lüchow auf den Weg gemacht, um gemeinsam dieses Friedensband zu knüpfen. Frau Bade von der evang.-lutherischen Gemeinde betonte, dass der Glaube an die Kraft des Gebetes und das Beten für den Frieden in Palästina, Israel und weltweit im Mittelpunkt des Gottesdienstes stehen sollte. Der Weltgebetstag in Lüchow wurde von zwölf Frauen, einem ökumenischen Team, vorbereitet und fand in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde (Baptisten) statt. Elke Mundhenk begrüßte als Gastgeberin die Besucher und Petra Bogataj von der kath. Gemeinde führte mit Bildern und erläuternden Kommentaren durch den Alltag in Palästina. Ein wichtiges Anliegen der Weltgebetstagsbewegung ist es, die Stimmen der Frauen hörbar zu machen, dies erfolgte durch die Vorstellung von drei Frauen aus Palästina, die in einem Gespräch ih-

re tragischen Lebensgeschichten von Vertreibung, bis heute anhaltender Heimatlosigkeit und Friedenssehnsucht erzählten.

Das Fazit einer der Erzählerinnen: „Ich weiß, dass der Baum von dem ich abstamme, stark und widerstandsfähig ist, so wie ein Olivenbaum.“ Und so halten alle an der Vision eines Friedens im Heiligen Land fest, eines Friedens, der mit Vergebung und Gerechtigkeit einhergeht. Mit dem Lied „Menschheitsfriedenstraum“ unterstützte die Gemeinde diese Hoffnung.

Kirstin Beume-Kindermann von der Landeskirchlichen Gemeinschaft hat den Gottesdienst musikalisch begleitet. Während die Kollekte eingesammelt wurde, hörten die Anwesenden ein Hoffnungslied auf Farsi. Die Kollekte ergab 595,60 €. Das Geld geht an Weltgebetstagsprojekte unter anderem in Palästina.

Nach dem Gottesdienst erhielt jeder Besucher eine Karte mit einem abgebildeten Olivenzweig. Im Alten Testament gilt der Olivenbaum als Symbol für Frieden und Versöhnung Gottes mit den Menschen. Mit dieser Zuversicht gingen alle zum Essen. Die leckeren palästinensischen Speisen hatten Frauen aus der Baptisten Gemeinde zubereitet.



Chrisammesse 2024 in Hildesheim

von Ewelina Kotar

Die Jugendlichen und junggebliebenen Erwachsenen aus Lüchow, Dannenberg und Uelzen machten sich gemeinsam auf den Weg zur Chrisammesse nach Hildesheim.

Das Motto der Chrisammesse lautete in diesem Jahr „#Vielfalt“.

Vor dem Gottesdienst gab es auf dem Domhof ein abwechslungsreiches Programm. An den zahlreichen Ständen gab es verschiedene Angebote, die sich rund um das Thema #Vielfalt drehten.

In der Chrisammesse erfolgte dann die Weihe der Heiligen Öle, die bei der Sakra-

mentenspendung eine wichtige Rolle spielen: das Katechumenenöl für die Salbung eines Taufbewerbers während seines Katechumenats, das Chrisamöl für Taufe, Firmung, Priester- und Bischofsweihe sowie das Krankenöl für die Krankensalbung.

Nach dem Gottesdienst gab es noch eine Stärkung und Begegnung auf dem Domhof.

Und mit dem bei der Chrisammesse geweihten Chrisamöl wurde unser Manuel Dütschler während seiner Taufe in der Osternacht in Lüchow gesalbt.



Chrisammesse in Hildesheim



Taufe von Manuel Dütschler



Erstkommunion 2024

von Ewelina Kotar

Insgesamt **15 Kinder** aus dem Landkreis Lüchow-Dannenberg empfangen am 05.05.2024 in der St. Agnes Kirche ihre Erstkommunion. Seit September bereiteten sich die Erstkommunionkinder auf dieses große Fest vor.

„Du gehst mit!“ So lautete das Motto der Erstkommunion 2024. Im Mittelpunkt steht dabei die Begegnung der beiden Jünger mit dem auferstandenen Jesus auf dem Weg nach Emmaus, von der im Lukasevangelium berichtet wird.

Zu zweit waren sie aufgebrochen am Ostermorgen. Sie waren verzweifelt und traurig. Plötzlich waren sie zu dritt: Ein Fremder fragte scheinbar ahnungslos nach dem Grund ihrer Traurigkeit. Zuerst haben die Jünger gar nicht gemerkt, wer da mit ihnen ging und dann erkannten sie ihn: Es war Jesus! Er hatte sie begleitet, ihnen von Gott, dem Vater, erzählt und sie dabei tief im Herzen berührt.

Liebe Erstkommunionkinder,
in Jesus Christus sollt ihr einen neuen weiteren Wegbegleiter in eurem Leben erfahren und kennenlernen, der euch sowohl auf dem Lebens- als auch auf dem Glaubensweg begleitet und euch eine Stütze und ein Freund auf dem Weg zu Gott ist. Gott ist seit der Taufe immer schon bei euch, aber gerade der Weg zur Erstkommunion lädt ein, diese Beziehung zu stärken und dabei braucht es Jesu Unterstützung. Schritt für Schritt geht Jesus mit euch mit!

Liebe Kinder,
ich wünsche euch eine Begegnung mit Jesus, wie die Jünger sie erlebt haben. Eine Begegnung, die euer Herz ganz tief berührt, damit ihr, wie die Jünger sagen könnt: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete!

(Lk 24,32)

Eure Ewelina Kotar



Danke für das Fest des Glaubens

Guter Jesus,

du hast uns alle eingeladen.

An deinem Tisch sind wir hier zusammen-
gekommen.

Gemeinsam feiern wir unsere Erstkommunion.

Du bist in unserer Mitte

und du begleitest uns mit deiner Liebe.

Wir danken dir für dieses große
Fest der Freude und des Glaubens.



Bilder von der Erstkommunion 2024

von Marcel Schaare



„Du gehst mit“



„Du gehst mit“



Liebe Grüße

von Dr. Peter Erling



Seit zwei Jahren ist Margarethe Erling Schülerin am Internatsgymnasium Collegium Augustinianum Gaesdonck am Niederrhein und wurde in der Internatskirche am 12. Mai 2024 von Weihbischof Lohmann aus Xanten gefirmt.

Von dort herzliche Grüße an die Lüchower St. Agnes-Gemeinde.



Misereor sagt Danke



INTERESSIERT MICH DIE BOHNE

Leitwort zur
Misereor-Fastenaktion 2024

„Das ist kein Hof, das ist das Paradies, auch wenn wir hart dafür arbeiten müssen. Wir sind nicht Eigentümer der Natur, wir verwalten sie nur und kümmern uns um sie für die nachfolgenden Generationen.“

Ramiro Cerrón, Bauer aus La Unión, Nariño, Kolumbien
Teilnehmer am Projekt der Landpastoral der Diözese Pasto

DANKE an die

Kath. Pfarrgemeinde St. Agnes in Lüchow

für den Erlös Ihres **Fastenessens 2024** in Höhe von **200,- Euro!**

Leben von der eigenen kleinen Landwirtschaft, jeden Tag gesund essen und voller Zuversicht für morgen planen: Wo Klimakrise und wirtschaftliche Interessen die Existenz gefährden, bleibt das ein Traum – und Armut die Realität. Gut, dass Sie den betroffenen Familien mit Ihrem Einsatz unsere starken Partnerorganisationen zur Seite stellen! Ihre Aktion 2024 ist gelebte Solidarität. Sie macht uns Hoffnung, dass das große Projekt vom würdevollen Leben für alle gelingen kann.

Von Herzen danke dafür und viele Grüße aus Aachen

Julia Biermann
Abteilungsleiterin
Partnerschaften und Spenderkontakte

Suzanne Lemken
Ansprechpartnerin
Spendenaktion „Fastenessen“

Aachen, im April 2024
K.-Nr. 0773915



Bischöfliches Hilfswerk
MISEREOR e. V.
Mozartstraße 9, 52064 Aachen
Telefon: +49 241 442-542
E-Mail: aktionen@misereor.de
www.misereor.de

Spendenkonto
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10
Stichwort: Fastenessen

Fotos: Dornberger/MISEREOR, Schwarzbach/MISEREOR
Illustrationen: Kat Menschik



MISEREOR
• IHR HILFSWERK



45-Jahre Orgeljubiläum Renate Trunczik

von Ute Weber und Gabriele Dübler

„Du brauchst nur mit der linken Hand üben die Melodie spielt die Rechte von allein“

Mit diesen Worten ermunterte Pastor Langwald die damals 15-Jährige.

(Er selbst konnte keine Orgel spielen). Frau Trunczik versuchte es und übte ohne Unterricht, schließlich hatte sie sich das Gitarre spielen auch selber beigebracht.

So begleitete sie seit dem 30./31.01. 1979 die Gottesdienste an der Orgel.

Mit Pastor Kügler war Frau Trunczik mit drei Orgeldiensten jedes Wochenende ausgebucht. Mit Beginn der Ausbildung finanzierte sie sich ein Jahr lang Orgelunterricht bei Frau Meier in der ev. Kirche in Dannenberg.

Nebenbei gründete Sie eine kleine Schola mit Susanne Schmitz, Frauke Schmidt, Andrea Wohlfeil und Daniela Böhm. Zusammen



men oder auch allein sangen sie in den Gottesdiensten neues geistliches Liedergut und begleiteten die Kommunionkinder. Es war, als ob Engel singen. Einfach wunderschön!

Außerdem gab es zwei wunderbare Konzerte in der St. Peter und Paul Kirche zu Dannenberg. Das Erste unter dem Titel „Maria“ mit Unterstützung von Burkard König, das Zweite mit einer Auswahl an Liedern aus dem Repertoire. Beide Konzerte waren gut besucht und zeugten von der Begeisterung ihres Könnens.

1997 gründete sie zur Verabschiedung der Gemeindefereferentin Frau Pilet einen Spontan Chor, aus dem sich der kath. Kirchen-

chor bildete; weil die meisten Sänger und Sängerinnen gerne weiter singen wollten, entwickelte sich daraus der neue kath. Kirchenchor.



Beruflich bedingt verlegte Frau Trunczik ihren Wohnsitz und spielte bis 2005 Orgel in Barendorf, Reinstorf und Vastorf.

Zudem leitete Sie von Dahlenburg aus ehrenamtlich den Ökumenischen Kirchenchor Lüchow-Dannenberg, worüber die Mitglieder sehr dankbar waren. Mit dem Chor begleitete sie Gottesdienste in unserer Gemeinde und einige Gorlebener Gebete.

Ein ganz besonderes Anliegen war ihr immer Texte und Lieder in Beziehung zu setzen. Es musste stimmig sein! Spielen und Singen zeugten immer von einer Spiritualität und das war das Besondere!

Corona führte 2020 zur Unterbrechung der Chortätigkeit und private Umstände kamen hinzu, so dass keine Kraft dafür übrigblieb.

Bis heute orgelt Frau Trunczik in Dahlenburg und Bleckede.

Liebe Frau Trunczik, liebe Renate, ein ganz herzliches Dankeschön von der Kirchengemeinde St. Peter und Paul.

Wir wünschen Ihnen weiterhin alles Gute und Gottes Segen.

Im Namen der Pfarrgemeinde St. Agnes, Lüchow
mit St. Peter und Paul Dannenberg



Kirchenfenster erzählen aus der Bibel

von Ellen Neurath – Pater Wieslaw Chabros OFM Conv.

SERIE Fenster der St. Agnes Kirche

Über Jahrhunderte wurden Glaubenswissen und Unterweisung ausschließlich über Bilder – Altar- und Deckengemälde oder auch Kirchenfenster – sowie figürliche Darstellungen vermittelt. Weil nur wenige Leute lesen konnten, wurden dem Kirchenvolk durch die bildlichen Darstellungen die Heilsgeschichte der Bibel und das Leben heiliger Frauen und Männer augenfällig nahegebracht.

Der Künstler unserer Kirchenfenster war Claus Kilian (1928 – 2022), ab 1975 Diakon in der Braunschweiger Aegidiengemeinde. Seit den 1960er Jahren hat er u.a. eine große Zahl von Kirchen im Bistum Hildesheim künstlerisch ausgestaltet. Sein Werk umfasst Malerei, Mosaik, Buntglasfenster, Metall- und Textilgestaltung. Themen und Motive entnahm er vorwiegend der Bibel und den Heiligenlegenden.



Bild: M. Schaare

Das Fenster, das wir in diesem Heft besprechen, ist von Haupteingang aus gesehen auf der rechten Seite das dritte.

Was sehen Sie und folgern daraus?

Beide Fensterhälften zeigen je eine Person. So wie sie dargestellt sind, kommt man schnell auf die Taufe Jesu durch Johannes im Jordan.

Im Evangelium nach Markus (Mk 1, 9-11) lesen wir:

Die Taufe Jesu

⁹In jenen Tagen kam Jesus aus Nazaret in Galiläa und ließ sich von Johannes im Jordan taufen. ¹⁰Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam. ¹¹Und eine Stimme aus dem Himmel sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.

Vergleichen Sie dazu Matthäus 3,13-17 und Lukas 3,21-22

Matthäus (3,4) und Markus (1,6) beschreiben die Kleidung Johannes des Tüfers: Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften.

Das zottelige Kamelhaargewand ist gut zu



erkennen.

Mit seiner linken Hand zeigt Johannes d. T. auf Jesu, dazu gehört der Vers aus dem Evangelium nach Matthäus (Mt 3,11):

¹¹Ich taufe euch nur mit Wasser (zum Zeichen) der Umkehr. Der aber, der nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Schuhe auszuziehen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Auch in anderen Kapiteln der Bibel (z.B. Joh 1,26-27 und 30-33;



Apg 1,5; Apg 11,16) wird über diese Aussagen des Johannes d. T. zu Jesu berichtet.

Der Künstler hat Johannes in seinen rechten Arm einen Stab mit einer blühenden Blume (Rose?) gegeben. Will er damit auf die Verheißung des Propheten Jesaja hinweisen (Jes 11, 1-2)?

¹ Doch aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.

² Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm:

der Geist der Weisheit und der Einsicht,
der Geist des Rates und der Stärke,
der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht

Lässt an das Weihnachtslied *Es ist ein Ros entsprungen* und die 2. Strophe des Liedes *Seht der schönsten Rose Flor, Halleluja,*

sprießt aus Jesses Zweig empor des Liedes *Freu dich, Erd und Sternenzelt denken.*

Die rechte Fensterhälfte zeigt den halb entkleideten Täufling Jesus im Wasser mit vor der Brust gekreuzten Armen und einem in Gedanken versunkenen Gesichtsausdruck.

Das Medaillon zeigt ein Lamm, es stellt Christus, das „Lamm Gottes“ dar. Dazu lesen wir bei Johannes im Zeugnis des Täufers für Jesus im 1. Kapitel (Joh 1,29 + 36):

²⁹Am Tag darauf sah er Jesus auf sich zukommen und sagte: Seht, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt.

Einige Verse weiter weist er seine Jünger auf Jesus hin:

³⁶Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes!



In der rechten Fensterhälfte sind rechts unten der Name des Künstlers und die ausführende Werkstatt angegeben.

ENTWURF: CLAUD KILIAN

AUSFÜHRUNG: W. DERIX

ROTTWEIL UND TAUNUSSTEIN



Wo die Musik herkommt

von Thomas Janssen

Begegnungen in einem französischen Benediktiner-Kloster

Um 4.15 Uhr steige ich in den Zug. 14 Stunden Reise, trotz ICE und TGV, Umsteigen in Paris und in Bordeaux, dann bin ich in Agen. Noch eine halb Stunde Taxi – Busse gibt es noch seltener als im Wendland – und ich bin da. Gerade rechtzeitig zum Abendessen nach der Vesper. Ich läute an der Pforte. Der Koffer bleibt an der Tür, Frère Isaac, der Gästebroder, er kommt aus Kanada und spricht auch Englisch, führt mich direkt ins Refektorium in einem alten Herrenhaus aus Feldsteinen. Ich sitze an diesem Abend allein an einem Tisch in der Mitte des großen Raumes, um mich herum, ihre Tische in U-Form aufgestellt, Mönche in Schwarz.

Zum Essen gibt es klassische Musik vom Plattenspieler, eine Ausnahme, erfahre ich später. Sonst wird zu den Mahlzeiten vorgelesen, oft auch aus Peter Seewaldts Biografie von Benedikt XVI. Ich stutze zuerst nur, wenn in dem französischen Text Namen wie Habermas vorkommen. Der verstorbene Benedikt hatte in seinem Erlass „Summorum pontificum“ von 2007 lateinische Gottesdienste nach dem tridentinischen Ritus in der katholischen Kirche wieder allgemein zugelassen. Die tridentinische Liturgie wird in der Benediktiner-Abtei Sainte Marie de la Garde hier in der Region Nouvelle Aquitaine gepflegt.

Zu dieser Liturgie gehört der gregorianische Choral, der mehr ist „als bloß religiöse Musik“, nämlich ein „gesungenes Gebet“, wie

es Dom Gérard Calver schrieb, Gründungsabt von Sainte Madeleine de Barroux, des Mutterklosters des 2002 gegründeten und seit 2021 eigenständigen Sainte Marie de la Garde. Diese Musik ist ein Teil der Poesie, der, so Dom Gérard, „mit Recht zur Liturgie“ gehöre, die „in unserem täglichen Neubeginn hienieden uns ein Stück vom Himmel hinabsteigen lässt“.

Die „alte Messe“ und die Gregorianik sind der

Grund, warum ich hier bin. Drei Anläufe hat es gebraucht, zweimal waren die Tickets bereits gebucht, zweimal kamen irgendwelche Corona-Maßnahmen dazwischen. Gregorianische Choräle haben meine Kindheit begleitet, mein Vater und ein Onkel durften in der Schola mitsingen, wenn wir im Benediktiner-Kloster Nütschau in Schleswig-Holstein zu Gast waren. Ich erinnere noch die imposanten Folianten voll Neumen.

Mir sind die Choräle seit den 1960er-Jahren nie wirklich aus dem Sinn gegangen, und ich denke, sie haben einen großen Anteil daran, dass meine Zeit der Kirchenferne vor einigen Jahren zu Ende ging. Diese Klänge, ohne die es die europäische Musik noch des glaubensfernsten Avantgardisten der Gegenwart nicht geben würde, haben wohl meinen Sinn für die Musik der westlichen Zivilisation geweckt. Und lange bevor ich in Berlin das erste Mal wieder zur hl. Messe – natürlich tridentinisch – ging, gehörten Gregorio Allegris „Miserere“, Händels „Neun



deutsche Arien“ und Beethovens späte Streichquartette zu meinem Leben.

Je intensiver diese Begegnung mit dieser Musik wurde, um so deutlicher wurde ihre Bindung an das Christentum. Die Klangwelt, die durch die Jahrhunderte entstand, spricht vom Menschen. Von einem Menschen, dessen Wert aus seiner Gottesebenbildlichkeit resultiert und nicht aus dem, was andere ihm zubilligen. So führt mein Besuch in dem kleinen Kloster in Westfrankreich mich nicht nur persönlich back to the roots.

Nach dem Abendessen ist noch Zeit für einen kurzen Gang durchs Gästehaus und mit dem Koffer in mein Gästezimmer, dann ruft die Glocke zur gesungenen Komplet. Die Mönche sind relativ jung, so um die 50 die meisten, die Priester tragen Tonsur. Die Kirche, früher ein Schafstall, ist klein. Ge-



prägt ist sie von einer klaren Ästhetik. Schlicht und gediegen, wie jeder

Raum in dem Kloster, den ich sehen konnte. Die direkt mit der Klausur verbundene Kirche ist Teil eines Gevierts, das den Klosterhof umgrenzt, und zu dem auch das Gästehaus, eine Sandalenwerkstatt und Garagen gehören. Der Glockenturm ist kein Turm, sondern eine Mauer mit zwei Aussparungen, in denen die Glocken hängen.

Der Altarraum und das hölzerne, dunkle

Chorgestühl der Mönche nehmen gut die Hälfte des Kirchenschiffs ein. Weiße, grob verputzte Wände, dunkles Fachwerk, eine Madonna, auf der Tür des Tabernakels, der auf dem geometrisch streng geformten Altar steht, ein Gemälde des Heiligsten Herzen Jesu. Bren-



Rot, ein goldener Strahlenkranz darum. Ein Spot lässt es im Dämmer strahlen. Darüber ein Kreuzifix. Von dieser Axis Mundi „Kreuz – Allerheiligstes – Altar“, die für den Opfertod Christi steht und zu der hingewandt während der täglichen, meist gesungenen Messe, der Zelebrant tritt, strahlt das in die Welt aus, wofür das Christentum steht: Hoffnung. Und mit ihr Humanität und Schönheit.

Von dieser Axis mundi unter dem Kreuz, der sich Priester wie Gemeinde zuwenden, ist das Leuchten der Kerzen gespeist, die schlichte Schönheit des Interieur. Von ihr kommt der Chorgesang der Mönche, dieser quasi „unaufhörliche, heilige Klang“, der schon die „halbdunklen Kirchenräume“ des Mittelalters erfüllte, wie ihn der Sozialphilosoph Klaus Theweleit beschrieb. Der Gesang ist eine jener Botschaften, von denen es bei Franz Kafka heißt: „Du aber sitzt am Fenster und erträumst sie dir, wenn der Abend kommt.“

Sonn- und feiertags ist die kleine Kirche



randvoll, viele junge Familien darunter, die Damen in französischem Chic. Saint Marie de la Garde strahlt auch sonst aus: in den drei Tagen vor Himmelfahrt, den Bitttagen, finden Prozessionen statt, unter Rezitation der Allerheiligen-Litanei – auch die Laien rezitieren mit – ziehen wir durch Wald und Flur.

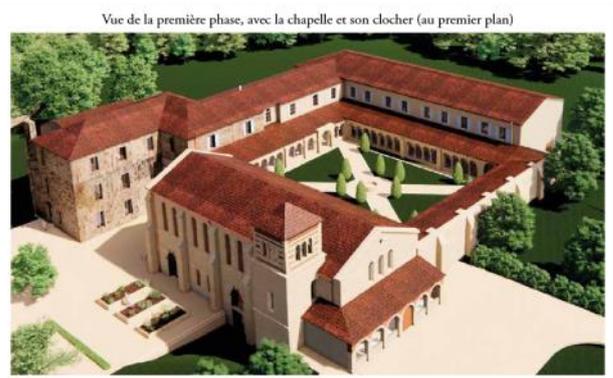
Gemessen habe ich es nicht, aber geschätzt ein Drittel des Tages sind mit dem gesungenen Gebet angefüllt. Wie alle anderen Laien singe ich nicht mit, leider, und doch ist es einsehbar, wenn Frère Isaac, der eine Art regens choris ist, auf meine Frage nach dem Grund erklärt, „dass wir wohl alles so gut wie möglich machen wollen“. Auch wer nicht ganz unerfahren mit Gesang ist, stößt schnell an Grenzen. Gerade die scheinbare Schlichtheit – schlicht ist aber eigentlich nur der Klang – fordert viel.

Außer den vielen, die sonntags zur Messe kommen, gibt es wechselnde Besucher im Gästehaus: eine kleine Gruppe Pfadfinder, die übers Wochenende in ihrer Kluft zu Laudes, Prim, Terz, Sext, Non, Vesper und Komplet kommen, ein Chemiker aus Paris, ein Jakobspilger aus Berlin. Im kleinen Laden an der Pforte gibt es neben den Sandalen eine große Auswahl an Büchern, die, soweit ich das beurteilen kann, nicht das zum Inhalt haben, was in der katholischen Theologie trendy ist. Dazu Devotionalien sowie Produkte wie Kastanienmarmelade, aus anderen und dem eigenen Kloster, und, am Sonntag nach der Messe, frisches Brot.

Und Walnüsse und Walnussprodukte von Bäumen, die in großer Zahl in den Gärten

stehen. Die liefern auch den größten Teil dessen, was im Refektorium auf den Tisch kommt. Dort erlebe ich, was „Ora et labora“ meint. Der Bruder, der den Gemüseanbau betreut, ein Laie und früherer Seemann, lässt mich zunächst mehrere Stunden Unkraut jäten. Ruhige Gelassenheit ist gefordert. Später pflanzen wir Tomaten, das ist vergleichsweise spannend.

Währenddessen zieht eine Reihe von Schwerlasttransportern an uns vorbei, gefüllt mit Erdreich. Sie versetzen zwar keine Berge, aber sie bereiten das Terrain vor, wo in einigen Jahren eine neue, größere Kirche stehen soll – nebst einer neuen Bibliothek und neuem Wohngebäude. Das Bauprojekt macht deutlich, was der britische Philosoph Sir Roger Scruton meinte, als er schrieb, dass Tradition die Informationen gebe, ohne die sich eine Gesellschaft nicht reproduzieren könne. Nach einem Abendessen nimmt Frère Marc, der charismatische Abt, uns Gäste mit auf die Baustelle. Und trotz meines kargen Französisch verstehe ich ihn gut, als er beschreibt, was dieses Projekt, was aber auch Sainte Marie de la Garde ausmacht: „Es ist ein Abenteuer für Gott und eines mit Gott“.



Computerdarstellung des geplanten Kirchenbaus
<https://www.la-garde.org/>



Zum Glück Glaube

In der Stille

Urlaub zu Hause. Menschen machen das Jahr für Jahr. Weil sie aus gesundheitlichen Gründen nicht verreisen können, weil ihnen das Geld fehlt, weil sie aus ökologischen Gründen darauf verzichten. Oder weil Urlaub für sie eine ganz andere Bedeutung hat: Nicht Aktion, sondern Kontemplation. Ruhe und Stille. Der Zisterzienser-Abt Bernhard von Clairvaux schrieb 1150 in einem Brief an den Papst Eugen III.: „Es ist viel klüger, du entziehst dich von Zeit zu Zeit deinen Beschäftigungen,

als dass sie dich ziehen.“ Als die Jünger von ihrer „ersten Missionsreise“ zu Jesus zurückkehren, lädt er sie ein: Kommt mit an einen einsamen Ort, wo wir allein sind. Jesus selbst suchte regelmäßig die Stille, um zu Gott zu beten. An seinem Beispiel wird deutlich: Stille ist kein Urlaubsthema – die Stille zu suchen ist ein Thema, vielleicht nicht für jeden Tag, aber sicherlich für jede Woche.

Ohne Erfahrungen der Stille wird mein Leben ruhe- und rastlos, verliert an

Halt und an Orientierung. Ja, Stunden der Stille zählen oft zu den glücklichsten, schönsten Stunden des Lebens. Denn in der Stille bin ich eng bei mir und nah bei Gott. Und das ist ein Segen.



Foto: Michael Tillmann



Kann Gott alle Gebete erhören? – Eine Antwortmöglichkeit

Gläubige Menschen haben sicher alle schon mal gebetet. Egal in welcher Situation: vor einer wichtigen Prüfung, in einer schwierigen Lebenslage, in der Kirche, bei einem Unfall von jemandem, der einem nahesteht. Jeden Tag beten Millionen Menschen, viele auch mehrmals. Aber kann Gott die ganzen Gebete überhaupt hören? Immerhin beten Menschen ja auch gleichzeitig ... Und was passiert, wenn zwei Leute für etwas Gegensätzliches beten? Wenn



Foto: Hans Brunner

beide Fußballteams für den Sieg beim Pokal beten? Wie reagiert Gott dann?

Die beiden Fragen selbst sind nicht sicher zu beantworten, keiner weiß wirklich, wie Gott die Gebete aufnimmt und damit umgeht. Doch Gott ist kein Mensch, und somit kann er meiner Meinung nach jedes Gebet mitbekommen. Es ist für uns nicht vorstellbar, wie das genau passiert, doch Gott ist anders als wir.

Die zweite Frage, was passiert, wenn Menschen für etwas Gegensätzliches beten, ist ebenfalls nicht genau zu beantworten. Ich selbst denke mir dazu, dass Gott keine Maschine ist, die ein Gebet bekommt und ein Ergebnis liefert. Die Antworten, die Gott geben will, erkennt man vielleicht erst mal gar nicht, sie könnten zum Beispiel wie Vorschläge oder Tipps von Gott wirken. Nur weil man für etwas gebetet hat, heißt das nicht, dass man es auch bekommt. Gott muss ein Gebet nicht zwingend erfüllen. Trotzdem kann es nie nachteilig sein zu beten. Schließlich muss dieses ja auch nicht im direkten Zusammenhang zu einem Wunsch stehen, sondern kann beispielsweise auch ein Dankeschön sein.

Johannes Brunner





Pfarris Kinderseiten



Kikeriki

Am 24. Juni feiern wir die Geburt Johannes des Täufers. Ähnlich wie bei der Geburt Jesu sechs Monate später ist auch die Geburt des Johannes ein Wunder. Seine Eltern Elisabeth und Zacharias hatten sich schon sehr lange ein Kind gewünscht, doch es hat nie geklappt. Jetzt hatten die beiden die Hoffnung schon aufgegeben. Doch Gott kennt auch dann noch Wege: Eines Tages war Zacharias, der Priester war, im Tempel – und dort verkündete ihm ein Engel die Geburt ei-

nes Sohnes, den er Johannes nennen sollte. Das konnte Zacharias nicht glauben, und deshalb verlor er seine Sprache. Weil er dem Engel Gottes nicht glaubte. Doch Gott hält seine Versprechen: Elisabeth wurde schwanger, und Johannes kam zur Welt. Seinen Namen schrieb Zacharias auf eine Tafel, denn er konnte ja nicht sprechen. Erst in diesem Moment fand er seine Sprache wieder und dankte Gott für die Geburt des Sohnes, der zum Wegbereiter Jesu wurde.



Ingrid Neelen

Quelle: pfarrbrief.de





Pfarris Kinderseiten

Deike



Fou! Setze die abgebildeten Begriffe in die richtige Zeile und du erfährst in den Spalten mit dem Pfeil, was Konrad aus der Tasche zieht.

© Ahgimm/DEIKE

Lösung: Glocke, Einrad, Laterne, Brett, Elster = CELBE KARTe

Deike



© Dirk Pietrzak/DEIKE

Finde die zehn Fehler

Deike



© Bruchnaiski/DEIKE

Schreibe die abgebildeten Begriffe auf und ersetze die Buchstaben so, wie es darunter angegeben ist. Du erfährst dann, wohin der nächste Schuss trifft.

LÖSUNG: Torpfosten

TIM & LAURA www. WAGHUBINGER.de



Warum spielst du mit der Puppe?

Erst habe ich mit deiner Schleuder David und Goliath gespielt und zwei Fenster zerschossen. Aber wenn ich niedlich mit der Puppe spiele, wird man denken, du warst es.

Mach' dir nichts draus. König David mußte sich auch vor Saul verstecken.

Hatte David auch eine Schwester?

Quelle: pfarrbrief.de



Der Ruf Gottes ist wie der Ruf des Meeres:

Man kann nicht eindeutig sagen,
wozu Gott uns ruft;
es ist der Ruf in eine Beziehung
mit ihm selbst.

Oswald Chambers



Bild: T. Windeler

IMPRESSUM

Ausgabe 34 – Sommer 2024

Herausgeber:

Katholische Pfarrgemeinde St. Agnes Lüchow
Hindenburgstr. 6, 29439 Lüchow/Wendland

Pfarrer: Pater Wieslaw Chabros, OFM Conv.

Tel.: 0581/90280

Email: katholisches-l@t-online.de

Pfarrbüro:

Pfarrsekretärin Gabriele Dübler

Tel. Pfarrbüro 05841/2022

Fax 05841/974 296

Email: katholisches-l@t-online.de

Homepage: www.kk-lue-dan.de

Redaktion: Pater Wieslaw Chabros, Gabriele Dübler, Thomas Fischer, Margarete Boczianowski, Ellen Neurath, Marcel Schaare

Layout: Tanja Windeler

Fotos: Wenn nicht anders angegeben, sind die Fotos von den jeweiligen Autoren der Texte

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Auflage: 350 Exemplare

Druckerei: Köhring GmbH & Co. KG , Lüchow

Papier: Circlesilk, 100% Recyclingpapier

Bankverbindung für Spenden in Lüchow:

DE17 2585 0110 0044 0489 16

Bankverbindung für Spenden in Dannenberg:

DE21 2585 0110 0042 0096 13

Beide Konten bei der

Sparkasse Uelzen-Lüchow-Dannenberg

BIC: NOLADE21UEL

